

Kontakte

Vorwahl: 02183 (sofern nicht anders angegeben)

Samariterkirche Eckum

Grünweg 9, 41569 Roki

Pfarrer: Thorben Golly Tel: 440198

Mobil: 0159 06776955

Küsterin: Elke Griese Tel: 81968

Kreuzkirche Frixheim

Königsberger Straße 13, 41569 Roki Pfarrer: Thorben Golly Tel: 440198

Mobil: 0159 06776955

Küstervertretung: Melisa Özkul

Gemeindebüro

Grünweg 9, 41569 Roki Verwaltungsangestellte: Elke Wegerich Tel: 440196

Fax: 440197

E-Mail: info@ev-roki.de

Öffnungszeiten:

Di, Mi, Fr 9.00 - 12.00 Uhr & Do 15.00 - 18.00 Uhr

Impressum

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde

Rommerskirchen Redaktion:

Klaus Barsikow, Katja Grontzki,

Elke Wegerich

V.i.S.d.P.: Thorben Golly Erscheint 3 x im Jahr Auflage: 1700 Exemplare

Druck: Pegodruck Rommerskirchen Cover: A. Picker

Wünsche, anregende Kritik & Fotos

gerne an: info@ev-roki.de

Presbyterium

Vorsitzender: Thorben Golly, Grünweg 9, Eckum, Tel: 440198 / 0159 06776955

Klaus Barsikow, Neckarstr. 10, Vanikum,

Tel: 81241

Silke Blatt, Rheinstr. 11, Vanikum,

Tel: 0176 55559581

Claus Bräuer, Antoniusstraße 21, Oekoven

Fynn Döling, Zum Schützengrund 29,

Butzheim

Karin Kremer-Schillings, Steinbrink 32,

Eckum, Tel: 6392

Dr. Franz Krönig, Kuhlegasse 21, Butzheim,

Tel: 806037

Stephan Scharfenberg, Vanikum,

Tel: 0178 6333868

Melanie Schult, Bielegasse 7A, Eckum,

Tel: 9403

TelefonSeelsorge[®]

0800 1110-111 oder 0800 1110-222 Wir hören zu, anonym und verschwiegen und sind kostenfrei erreichbar

Notfallseelsorge

Sie erreichen uns über die Leitstelle 112

AL-ANON & Anonyme Alkoholiker

Eine Gemeinschaft für Alkoholiker & Angehörige und Freunde von Alkoholikern. Ansprechpartner:

Karsten 02272 83123 (AA) Ingrid 02183 1473 (Angehörige)

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen

08000 116 016

Diakonisches Werk

Diakonie Rhein-Kreis-Neuss e.V.

02131 5668-0

Gruß aus der Redaktion

Wenn die dritte Ausgabe unseres Gemeindesbriefes erscheint wissen Sie, dass das Weihnachtsfest und das Jahresende nicht mehr lange auf sich warten lassen. Das Jahr geht zu Ende, und unser "Kontakt 3/2025" bildet in gewisser Weise die Brücke zwischen dem ausgehenden und beginnenden Kirchenjahr und dem Jahreswechsel auf dem Kalender - eine Verbindung quasi zwischen Altem und Neuem.

Die Krippe vor der Samariterkirche in Eckum, der schön geschmückte Weihnachtsbaum vor der Kreuzkirche in Frixheim, sie stimmen uns in der Adventszeit auf die Festtage ein. Es ist eine Zeit des Wartens und der Erwartung dessen, was kommt. Bei allem Trubel, der diese Zeit prägt, sollten die leisen Momente der Vorfreude auf den Heiligen Abend, auf das Kommen des Herrn und die Weihnachtsfeiertage nicht fehlen. Gleichzeitig ist es eine gute Gelegenheit, einander näher zu kommen, auch wenn das eine oder andere Familientreffen in dieser Zeit nicht ganz so harmonisch verläuft, wie man es sich gewünscht hat.

Doch wie schnell ist diese Zeit wieder vorbei. Jeder mag für sich beurteilen, wie das vergangene Jahr war. Wir sind froh, bestimmte Dinge geschafft oder überstanden zu haben und werden uns mindestens genauso freuen über die schönen Dinge und Erlebnisse, die uns dieses Jahr beschert wurden und uns hoffentlich lange in guter Erinnerung bleiben. Glauben Sie weiterhin an das Gute und geben Sie die Hoffnung nicht auf.

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein frohes neues Jahr!

Katja Grontzki



Ein paar Worte unseres Pfarrers

Liebe Gemeinde,

Lichtblicke. Dies ist das passende Gesprächsthema, welches sich Anke von Bloh für das Trauercafé im November hat einfallen lassen.

Lichtblicke. Das sind diese kurzen Momente im Leben, nach denen wir uns so sehr sehnen. Momente, in denen alles hell ist. Momente, in denen uns alles klar erscheint. Momente, in denen wir ganz bei uns sind.

Die Weihnachtszeit kommt mit großen Schritten auf uns zu und damit auch der Winter. Die Tage werden kürzer. Es wird kalt. Wer Auto fährt, freut sich schon aufs Kratzen.

Der November ist für mich so eine Zwischenzeit. Während es draußen stürmt, dunkler und kälter wird – mummle ich mich in meine Decke, lese ein Buch, trinke Tee und zünde eine Kerze an.

Die Kerze lässt meine Wohnung nicht in hellem Licht erstrahlen. Sie heizt auch nicht so, dass ich auf den Kamin oder die Heizung verzichten könnte. Dennoch gibt sie gerade so viel Licht, das man stets das Nötigste sieht. Und wenn ich meine Hand über die Flamme halte, spüre ich auch etwas von der Wärme, die sie gibt.

Die brennende Kerze im finsteren Raum, sie steht für die Hoffnung ist Symbol für das christliche Leben, spezieller: für Jesus Christus unseren Herrn.

Er bringt nicht die hellen 1000 Watt in mein Leben, bei denen ich mühelos alles überschauen könnte. Jesus bringt gerade so viel Licht in mein Leben, dass es mir ermöglicht einen Schritt vor den anderen zu tun. Vielleicht komme ich auf diese Weise sogar sicherer ans Ziel: Achtsam, einen Schritt vor den anderen setzen.

Jesus ist mein Lichtblick. Wenn es draußen stürmt und der Regen gegen die Fenster peitscht, wenn sich die Welt so sehr verändert und Gewohntes wegbricht, Angst vor Krieg und der Zukunft sich breit macht, dann schaue ich auf das kleine, flackernde Licht, komme zur Ruhe und denke an das Wort unseres Herrn:

Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Und plötzlich erscheint alles hell – mitten im dunklen November.

Ihr Pfarrer Thorben Golly

Quartalskonzerte

Unsere Orgelkonzerte am Ende eines Quartals haben sich inzwischen fest etabliert. Im März hör-

ten wir bekannte Filmmusiken in einer Fassung für Orgel und Querflöte, im Juni konnten wir die verschiedensten Klangwelten kennenlernen und im September Stücke aus der Romantik.

Das letzte Quartalskonzert in diesem Jahr findet am 19. Dezember 2025 um 19 Uhr in der Samariterkirche statt und steht ganz im Zeichen der Adventsund Weihnachtszeit.

Nikodem Chronz, Organist in der Probstei St. Gertrud in Wattenscheidt, wird uns mit bekannten und unbekannten Stücken auf die Feststage einstimmen.

Nehmen Sie sich eine gute Stunde Zeit, eine schöne oder auch anstrengende Woche

19.12. 19 Uhr "FEIERLICHKEITEN" ORGEL Nikodem Chronz Probstei St. Gertrud, Wattenscheid

Gárdonyi, Wammes, Bach u.a.

in der Vorweihnachtszeit in einer stimmungsvollen Kirche ausklingen zu lassen. Der Eintritt ist frei,

> um Spenden wird im Anschluss gebeten, um die Konzertreihe weiterhin finanzieren zu können.

Vor und nach dem Konzert bietet sich die Gelegenheit, einen Blick auf unsere Krippe vor der Kirche zu werfen.

Wir freuen uns auf Sie!

Katja Grontzki



Kirchenkater Karlo

Was ist was?! Kirche & Glauben Kurz und einfach erklärt

Heute: Taufe? Was ist das?

Hallo ihr Lieben,

da bin ich wieder, euer Kirchen Kater Karlo.

Beim letzten Mal habe ich euch das Taufbecken erklärt.

Und dann habe ich mich gefragt, weiß eigentlich jeder, was eine Taufe ist? Also bis vor kurzem wusste ich es selbst nicht so genau...

Wie eine Taufe gemacht wird, hatte ich letztens kurz beschrieben. Und vielleicht warst du auch schon mal bei einer dabei. Aber warum macht man das überhaupt?

Mit der Taufe wirst du in die Gemeinde aufgenommen. Du gehörst dann zu den Christen dazu. Aber vor allem, was noch viel wichtiger ist, du gehst einen engen Bund mit Gott ein. Also eine enge Freundschaft mit ihm. Und das zeigst du mit der Taufe ganz offen. Du und dein Name, ihr werdet mit Gott verknüpft. Verbunden. Ihr gehört zusammen.

So eine Taufe ist echt ein großes und wichtiges Ereignis. Überleg mal eine Freundschaft mit Gott. Toll!

Und damit du dich später daran erinnern kannst, bekommst du einen Taufspruch aus der Bibel und eine Taufkerze. Die kannst du dann immer bei besonderen Anlässen anzünden. Zum Bespiel bei der Konfirmation oder Hochzeit. Aber bis dahin hast du bestimmt noch etwas Zeit.

Bei der Taufe bekommst du auch Paten. Das sind meist Freunde Deiner Eltern, die sollen helfen dich im Glauben zu erziehen. Du bist also nach der Taufe nicht alleine oder fertig mit allem.

Ups, da fällt mir gerade ein, ich bin ja auch noch nicht getauft! Am besten spreche ich gleich mal den Pfarrer deshalb an. Es wird Zeit!

Dein Kater Karlo









Das weiße Schäfchen hat sich verirrt. Hilf David, den richtigen Weg zum verlorenen Schaf zu finden.







Eine Person aus der Bibel stellt sich vor - Jonathan -

Hallo, ich möchte mich kurz vorstellen. Mein Name ist Jonathan und bin der Sohn des Königs Saul der um 100 v.Chr. regierte.

Damals herrschte Krieg zwischen den Israeliten und den Philistern. Ich selbst war nicht nur der Sohn Sauls und Thronfolger, ich hatte den Ruf eines großen Kämpfers und Feldherrn, dem Tapferkeit und Herzensgüte nachgesagt wurden.

Zu dieser Zeit traf ich auf David, und wir wurden beste Freunde. Von David habt ihr bestimmt schon wesentlich mehr gehört als von mir. David hatte den Riesen Goliath besiegt und wurde im Anschluss dieser Tat in den Palast zu meinem Vater geholt. Da lernten wir uns kennen.

Ich war tief beeindruckt von ihm und seinem festen Glauben. Sein Gottvertrauen. Bevor ich David traf, erfuhr ich ebenfalls ein Zeichen Gottes. Auf dieses Gotteszeichen hin gelang mir ein großer, eigentlich unmöglicher Sieg bei Michmas gegen die Philister. Das verband David und mich.

Als er da im Palast war und meine Schwester zur Frau bekam, bot ich ihm gegen die Etikette und unter missbilligenden Blicken die Freundschaft an. Und wir wurden richtig gute Freunde. Heute würde man sagen BFF, also best friends forever, oder Bros. Eine Freundschaft zwischen Hirtenjungen und Königssohn. Ungewöhnlicher geht es kaum. Oder vielleicht machte das auch unsere Freundschaft

aus. Die Unterschiede, die uns ergänzten.

Ich schenkte ihm mein Schwert und meine Rüstung und lehrte ihn die Kriegskunst. Wir verbrachten sehr viel Zeit miteinander.

Schon damals erkannte ich, dass David etwas Besonderes, dass er von Gott erwählt war. Vielleicht hatte ich deshalb auch damals meinen Namen bekommen - Jonathan kommt nämlich aus dem hebräischen und bedeutet soviel wie: "Gott hat gegeben". Es ist eine Mutmaßung meinerseits es so auszulegen, aber vielleicht sollte es heißen, ich bin von Gott, David zur Seite gegeben worden, damit er später überhaupt König werden konnte.

David errang für unser Volk einen großen Sieg nach dem anderen gegen die Philister, und ich freute mich mit ihm darüber. Ich hegte keinen Neid oder war eifersüchtig auf ihn. Es herrschte keine Rivalität oder so. Jeder Sieg gegen die Philister war ja gut für uns und unser Volk. Er war mehr als ein Bruder für mich. In diesem Fall war sogar meine Freundschaft zu David dicker als Blut.

Mein Vater jedoch wurde argwöhnischer und misstrauischer David gegenüber. Davids Erfolge waren größer als die, die mein Vater für sich verbuchen konnte. Und weil er Angst hatte, dass David seiner Blutlinie (also mir) den Thron streitig machen würde und das

Volk ihn immer mehr liebte, wollte er David, meinen besten Freund, sogar töten.

Man muss dazu sagen, dass meinem Vater unsere Freundschaft von Anfang an nicht gefallen hat. Er verstand unsere gegenseitige Verbundenheit nicht. Zum Glück konnte ich dies immer wieder verhindern und versuchte zwischen Ihnen zu vermitteln. Es gelang mir nicht auf Dauer meinen Vater zu beschwichtigen, und als er sich nicht mehr umstimmen ließ und David töten wollte, da warnte ich ihn, so dass er fliehen konnte.

Mein Vater war so sauer auf mich und meine Loyalität David gegenüber, dass er einen Speer nach mir warf. Ich kann euch sagen, wie knapp das damals war, ich spüre beim Gedanken daran heute noch den Luftzug des Speers, als er an mir vorüberflog.

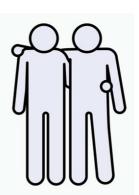
Ich musste mich entscheiden. Ich entschied mich gegen meinen Vater und für die Freundschaft. Aber es hatte keinen Sinn mehr. David musste sich versteckt halten, und ich half ihm dabei und versorgte ihn mit allem, was er brauchte. Auch Informationen. Doch irgendwann wurde es zu gefährlich, sich heimlich zu treffen und wir konnten uns nicht mehr sehen. Aber unsere Freundschaft, unsere Verbundenheit blieb auch bei der Trennuna bestehen. räumlichen Selbst über meinen Tod hinaus.

Ihr müsst wissen, mein Vater wendete sich von Gott ab und besiegelte somit auch mein Schick-

sal. In der Schlacht beim Gebirge Gibeon kamen mein Vater, meine Brüder und ich ums Leben.

Warum ich gerade sagte, dass unsere Freundschaft über den Tod hinaus ging... Nun ja, als David von meinem Schicksal erfuhr, hielt er erstmal Totenklage und im Anschluss nahm er meinen gelähmten Sohn auf und kümmerte sich um ihn.

Deshalb kann ich sagen, wahre Freundschaft hält über Grenzen hinweg und ist keine Frage des Standes oder ähnlichem. Für



Freundschaft würde ich immer wieder einstehen. Denn wirkliche Freundschaft bedeutet für mich: Liebe, Vertrauen, Mut und Zusammenhalt. Und zwar immer.

Wenn du dir ein eigenes Bild von mir machen möchtest, dann lies dir doch die Abschnitte über mich in der Bibel durch.

Die findest du im Alten Testament im 1.Buch Samuels ab Kapitel 13.

Euer Jonathan



On Tour

Bei unserer Jugend ist immer was los. Nicht nur, dass jeden Freitag der Jugendraum geöffnet ist, nein, 1 x im Monat startet ja eine besondere Aktion.

Dieses Mal waren wir Bowlingspielen in Kerpen. Wir starteten um 15 Uhr an der Samariterkirche und 19 Mann machten sich auf den Weg zum Bowlingcenter, in dem wir dann 3 Bahnen unsicher machten.

Nachdem alle die super-stylischen Bowlingschuhe angezogen hatten und sich teilweise darüber ausgetauscht wurde, wer die geilsten Socken trägt, rollten die Kugeln. Die Pins, so nennt man die Kegel beim Bowling, hatten keinerlei Chance. Sie fielen reihenweise um. Jeder hatte seine eigene Methode diese Pins aus dem Weg zu räumen. Die einen versuchten es mit Technik, die anderen mit Kraft

und wiederum andere hatten mehr oder weniger ein Gefühl dafür.

Es war ein Wahnsinns Spaß, auch wenn nicht alles gelang, oder vielleicht auch gerade deshalb. Am Ende zählte nur. dass wir eine richtig gute Zeit zusammen hatten. Ein wunderschöner Nachmittag für alle Beteiligten.

Selbstverständlich gab es am Ende einen kleinen Impuls:

Was hat Bowling mit Gott und Glauben zu tun?

Du weißt es nicht? Wenn es dich interessiert, dann spreche mich doch einfach an, oder lass es dir von einem der Teilnehmenden erzählen. Ich bin gespannt, was hängen geblieben ist.

Ich freue mich schon auf die nächsten Aktionen, denn da wurde von den Jugendlichen schon so einiges vorgeschlagen.

Du hast auch Ideen?

Neben einem neuen Wandbild und einer Music-Boxing-Maschine haben wir jetzt im Jugendraum einen Briefkasten, da kannst du eine Nachricht mit Anregungen,

evtl. Anschaffungen, Kritik, Lob oder aber auch deine Sorgen hinterlassen.

Die Jugendgruppe freut sich natürlich über jeden der vorbei kommt. Schau doch mal rein...







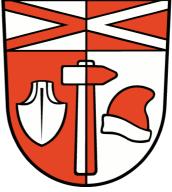
Jugendfahrt nach Karstädt 2025

Im Juli war es dann wieder so weit. Mit 20 Jugendlichen und drei Betreuern, ging es nach Karstädt unserer Partnergemeinde in Brandenburg.

Dabei stand die Unternehmung wenige Tage vor Abfahrt auf der Kippe. Unsere Betreuerin Melanie Schult ist an einer Gehirnhautentzündung erkrankt. Ein Schock für uns alle und wir haben für sie tagtäglich gebetet. Glücklicherweise sind unsere Gebete erhört worden und Melanie konnte vollständig kurieren.

Unsere Betreuerfrage war damit aber noch nicht geklärt. Kurzerhand fuhr Melanies Mann Holger als Betreuer mit. Als weibliche Betreuerin konnten wir dann "Manu", die Bademeisterin des Freibads auf dessen Gelände wir untergebracht waren, gewinnen. Natürlich möchte ich dann noch unseren Klaus Barsikow erwähnen, der jeden Tag köstlich für uns gekocht hat. Eine tolle Truppe also.

Die Fahrt begann mit dem ICE – ca. 8 Stunden waren wir, mit zweifachen Umstieg, unterwegs. Ich möchte doch erwähnen, dass unsere Jugendlichen zu den liebsten ihrer Art gehören. Am Bahnhof in Berlin Spandau sprach mich eine Frau an: "Was sind sie denn für eine Gruppe, wenn ich fragen darf? Ich hab noch nie so liebe Jugendliche gesehen – so ruhig und so brav…" Und ja, unsere Jugendlichen sind



wirklich spitze, sodass die Fahrt größ-tenteils harmonisch ablief. Wir bauten unser Lager

Gelände des Freibads auf, konnten dort wieder nach Lust und Laune schwimmen. Auch eine Schaumparty wurde uns ermöglicht. Abends gab es immer unseren Abschluss, der aus Gebet, Impuls aus der Bibel und Singen bestand. Thematisch begleitete uns das Thema Noah und die Arche über die Woche. Leider spielte das Wetter nicht ganz so mit wie wir es wollten oder passte sich an das Thema der Sintflut an. Es regnete ziemlich viel und für die Sommerzeit war es recht kalt. So konnten wir uns aber doch ein paar schöne Tage machen. Z.B. in Wismar, das wir zuerst besichtigt haben und dort danach noch ein modernes Freizeitbad besuchten. Nach einer Woche ging es dann mit der Bahn wieder Ich bin schon gefragt worden, ob wir nächstes Jahr wieder fahren. Und so soll es sein!

Thorben Golly

Taizéfahrt

Ich bin der Meinung, dass es jeder mal erlebt haben sollte – Taizé.

Taizé ist ein kleines Dorf in Frankreich (Burgund) in unmittelbarer Nähe zu Cluny. Besonders und bekannt macht dieses Dorf die Communität aus Brüdern, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Jugendliche für den Glauben an Jesus Christus zu motivieren. Wer mit dem Begriff Communität nichts anfangen kann, der stelle sich ein etwas moderneres Kloster vor.

Die Gebetszeiten morgens, mittags und abends strukturieren den Tag der Brüder und der Gäste - auch den unserer Gruppe. Wir sind mit insgesamt fünf Jugendlichen und zwei Betreuern mit unserem Gemeindebus von RoKi in Richtung Taizé losgefahren. Dort angekommen, bezogen wir Gruppenzimmer und lernten unsere Zimmerkameraden die aus ganz Deutschland kamen, kennen. An die Zimmer musste sich so manch einer erstmal gewöhnen, denn es ist alles einfach gehalten.

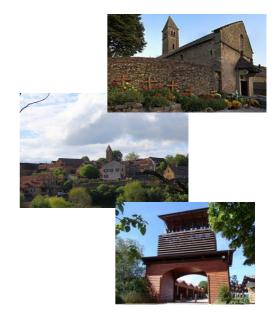
Wir wurden freundlich empfangen und bekamen einen Überblick über das Gelände und die kommenden Tagesabläufe. Anschlie-Bend gab es Essen. Das Anstehen in den Schlangen war ein kleines Spektakel. Vor allem die Jugendlichen aus Paris, die dort auch zu Besuch waren, haben ordentlich Stimmung gemacht und mit ihrer guten Laune angesteckt. Tja, zum Essen kann man sagen: Einfach. Auf den ersten Blick war man sich sicher, nicht satt zu werden. Nach der Portion war man jedoch satt und konnte mit vollem Bauch in den restlichen Abend starten. Geschmäcker sind bekanntlich verschieden, jedem konnte man es nicht recht machen. Bekannt ist Taizé vor allem durch die sogenannten Taizélieder. Wer damit nichts anfangen kann, sei herzlich eingeladen zu unseren Taizéandachten, die einmal Monat in der Kreuzkirche stattfinden. Diese Lieder sind bekannt dafür, dass sie nur aus ein bis drei Sätzen bestehen und diese melodisch gesungen und wiederholt werden. Diese Lieder wurden



vor allem zu den Gebetszeiten gesungen und sorgen für eine sehr besondere Stimmung. Zusätzlich zu den Gebeten und Gesängen gab es immer wieder Zeiten der Für manche war es gewöhnungsbedürftig, aber lässt man sich darauf ein auch mal Stille in das schnelllebige Leben einkehren zu lassen, SO spürt man Kraft" Stille. "heilende der Nach dem Morgengebet und dem Frühstück stand für unsere Gruppe immer um 10 Uhr die Bibelstunde an. Dort wurde gemeinsam mit Bruder Andreas über eine Bibelstelle gesprochen und anschließend erhielten die Jugendlichen Aufgaben die Bezug auf den Bibeltext nehmen und gemeinsam in ihren Workshops erarbeitet haben. Über die verschiedenen Gruppenstunden und Workshops lernten unsere Jugendlichen und wir selbst schnell neue Bekannte aus aller Welt kennen, denn nicht nur bei uns Deutschen ist Taizé beliebt und bekannt, sondern auf der ganzen Welt. Somit war auch internationales Publikum Die Woche verging wie im Flug und gerne zitiere ich Mia Piepenburg: "Ich habe meiner Mutter schon gesagt, dass ich nächstes Jahr wieder mitfahren möchte...."

Wir überlegen nächstes Jahr auch mit Erwachsenen nach Taizé zu fahren, denn das Interesse ist groß und Anmeldungen sind schon eingegangen. Wer mehr Informationen möchte, meldet sich gerne im Gemeindebüro.

Thorben Golly





Ein paar Fragen an... Anke von Bloh

Liebe Frau von Bloh, jede Gemeinde braucht ihre fleißigen flügellosen Engel oder helfenden Heinzelmännchen, um zu funktionieren. Seit einiger Zeit gehören Sie nun schon für uns zu diesen. So sind wir alle neugierig, etwas mehr über Sie zu erfahren.

Wie hat es Sie eigentlich zu uns an den Nabel der Welt verschlagen und woher kommen Sie?

Ja, erst einmal vielen Dank, liebe Frau Sassin, dass Sie sich die Zeit nehmen, mich zu interviewen. Ich bin in Bremen geboren und habe dort ca. 30 Jahre gelebt, bevor es uns aus beruflichen Gründen nach NRW gezogen hat. Hier in Rommerskirchen lebe ich nun mit einer kleinen Unterbrechung seit 1986.

Waren Sie auch in früheren Wohngemeinden schon ehrenamtlich aktiv und wenn ja, wie?

Immer, wenn sich die Gelegenheit ergab und Zeit vorhanden war, bin ich ehrenamtlich tätig gewesen. Ich glaube, ich bin ,Kümmerin'. Früher kümmerte ich mich um meine kleinen Geschwister, in der Schule als Schulsprecher um die Schüler, im Jugendheim um die Jugendlichen, in der Elternzeit als eine der Vorsitzenden um den Förderverein der später dann Grundschule; fangs als Lesemutter und eine lange Zeit als Helferin der so engagierten Lehrerin meiner Tochter um deren Schüler. Und immer

haben meine ehrenamtlichen Tätigkeiten mit Menschen und Organisation zu tun gehabt. Nach langer Berufstätigkeit und nun als Rentner kümmere ich mich hier. Und das sehr gerne.

Haben Sie als Rentnerin besonders liebe Hobbies?

Das Ehrenamt hier in der Gemeinde ist auch ein neues lieb gewonnenes Hobby. Ich habe viele Länder und Städte bereist und wunderbare Tage am Meer, in Wald und Heide verbracht. So gehören die Neugierde, das Reisen und die Natur zu meinen Hobbies. Auch das gelegentliche Hüten von Katzen und Hunden macht mir Spaß.

Es gibt hier eine ganze Reihe von Veranstaltungen, bei denen man Sie regelmäßig antrifft, angefangen mit den Sonntagsgottesdiensten. Beim Kirchenkaffee, bei der Gesangbuchausgabe, bei Festen, wo immer eine Hand fehlt, sind Sie da. Es gibt zudem gleich zwei regelmäßige Anlässe, bei denen Sie ganz besonders aktiv sind. -Erstens ist da der Seniorennachmittag zu nennen. Wie viele regelmäßig Helfende gibt es mittlerweile? Was würden Sie als das Besondere an diesen Nachmittagen bezeichnen?

Wir sind zwischenzeitlich 7 helfende "Kirchenmäuse". Jeden Donnerstag (und das bereits seit 50 Jahren!) trifft sich der Seniorenkreis in der Samariterkirche um 15:00 Uhr und zählt dabei jede Woche bis zu 50 Besucher. Bei

Kaffee und Keksen freuen sich die Senioren über die Möglichkeit, gemeinsam Geburtstagslieder zu singen, miteinander zu reden und Skat, Rummikub, Mensch ärgere dich nicht usw. zu spielen. Es gibt mehrmals im Jahr besondere Tage, so z.B. Bingo- oder Geburtstagskuchen-Nachmittage, Grillfeste, Spargel- oder Gänseessen (auch als Bustour), Kinonachmittage, Karnevals- und Weihnachtsfeiern u.v.m. So wird es nie lang-

weilig. Die Senioren sind uns Kirchenmäusen sehr ans Herz gewachsen. Viele schätzen dies alles und kommen deswegen auch schon jahrelang zu uns.

Engagiert sind Sie auch im Trauercafé, eine wichtige Aufgabe, die viel Fingerspitzengefühl verlangt. Wie kamen Sie dazu? Es wäre schön, wenn Sie ein bisschen genauer erzählen könnten, wie so ein Nachmittag dort aussehen kann und für wen er geeignet ist.

Die Idee des Trauercafés kam von unserem Pfarrer Thorben Golly. Im Frühling d.J. ist das Projekt Trauercafé gestartet. Wir treffen uns jeden ersten Montag im Monat von 15:00 bis 17:00 Uhr.

In einer geschütz-Atmosphäre können die Trauüber ernden die eigene Trauer sprechen. Wir bieten ihnen Gelegenheit, sich über Gefühle und Gedanken auszutauschen, auch gemeinsam zu weinen. Auf unserem kleinen Büchertisch finden die Besucher für sie hilfreiche kostenlose Bro-Trostkarschüren, ten und auch Ihr neues kleines Buch Himmel .Der ist



offen' liegt dort aus und kann erworben werden. Nach unserem Beisammensein können die Besucher gerne in der Kirche eine Kerze für ihren Verstorbenen anzünden. Wer möchte, kann auch ein seelsorgerisches Einzelgespräch mit unserem Pfarrer Herrn Golly vereinbaren.

Auch in der Bücherei haben wir uns schon getroffen – was lesen Sie gern? Haben Sie eine besondere Empfehlung für die Kontakt-Leser?

Unsere kleine süße Gemeindebücherei. Manch einer mag blutrünstige Krimis, andere spannende Psychothriller und wieder andere ans Herz gehende Romane usw. Ich persönlich lese tagsüber Informatives und abends zur Entspannung. Also leihe ich mir für abends ,eines für's Herz und eines für den Schauer'. Diesen Spruch haben eine der lieben Ehrenamtlichen dort und ich kreiert. Weil immer wieder neue Bücher angeschafft werden, kann jeder hier fündig werden - sogar gebührenfrei.

Die Bibel bietet uns eine Fülle wunderbarer Texte. Haben Sie eine Lieblingsstelle?

Wie Sie sagen, liebe Frau Sassin, eine Fülle wunderbarer Texte. Ich mag nach wie vor meinen Konfirmationsspruch aus Matthäus 7,7: "Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan." Und da mir der Segen viel bedeutet natürlich die Stelle aus dem 4. Buch Mose, Kapitel 6, Verse 24-26.

Ihre Wünsche für unsere Gemeinde?

Dass es uns noch lange gibt, dass die Anstrengungen bei der Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit etc. weiter Früchte tragen, dass immer mehr Besucher in die Gottesdienste kommen und viele Zeit finden, von den gemeindlichen Angeboten Gebrauch zu machen.

Weil es zur Jahreszeit passt, als ein weiterer Wunsch aus Rolf Zuckowski's Weihnachtslied:

Wär uns der Himmel immer so nah und unsere Arme immer so offen, fänden viele sicher die Kraft, wieder zu hoffen.

Wär'n unsere Herzen immer so weit und lernten wir in Frieden zu leben, fänden viele sicher die Kraft nicht aufzugeben...

Wir wünschen Ihnen weiterhin sehr viel Freude an Ihrem Tun und uns, dass wir noch viel von Ihnen sehen.

Danke, liebe Frau Sassin, und Ihnen und allen Lesern ein gesegnetes, gesundes und fröhliches Weihnachtsfest.

Maria Sassin

Trauercafé - für alle, die einen geliebten Menschen verloren haben

Trauer bedeutet Abschied nehmen, ist eine natürliche Reaktion auf den Verlust eines nahestehenden Menschen. Um nach dem Verlust wieder in ein seelisches Gleichgewicht zu kommen, bedarf es der Aufarbeitung. Man kann lernen, mit dem Verlust umzugehen, sich neu zu orientieren, in den (neuen) Alltag zurückzufinden.

Unser Trauercafé ist ein offenes Angebot für alle, die einen geliebten Menschen verloren haben, mit Menschen in Kontakt zu kommen, die auch in Trauer sind.

Wir bieten den Trauernden Gelegenheit, sich in einer geschützten Atmosphäre mit Gleichbetroffenen über Gefühle und Gedanken in dieser Situation auszutauschen. Wir bieten Raum für Begegnungen, für gemeinsame Gespräche,

für gemeinsames Weinen und auch Lachen.

Es können Antworten auf Fragen gefunden werden, die mit dem schmerzlichen Verlust einhergehen, Hoffnungswege in die Zukunft gesucht sowie neue Kontakte geknüpft werden.

Sie müssen nicht allein sein mit dem, was der Verlust mit Ihnen macht. Neben dem Austausch untereinander gibt es auch die Möglichkeit zum Gespräch mit unserem Pfarrer Thorben Golly oder anderen Mitarbeitern unserer Evangelischen Kirchengemeinde Rommerskirchen.

Wir möchten Sie auf dem Weg durch die Trauer begleiten. Die Teilnahme ist kostenlos und bedarf keiner An- bzw. Abmeldung. Jeder Trauernde gleich welcher Konfession ist willkommen.

Trauercafé

Jeden **ersten** Montag im Monat

15:00 - 17:00 Uhr

Grünweg 9 Samariterkirche - Eckum

Evangelische Kirchengemeinde Rommerskirchen

Gott sei Dank - Wir feierten Erntedank

"Gott sei Dank" deshalb, weil dank Gott wir alles für unser Leben erhalten haben. Eine gute Ernte. Und so feierten wir in diesem Jahr am 28.9. auf dem Eckumer Schützenplatz unser traditionelles Erntedankfest.

Anders als die Jahre zuvor begannen die Festlichkeiten nicht am Rathaus, sondern aufgrund der an dem Tag stattfindenden Stichwahlen, direkt auf dem Schützenplatz. Von hier startete auch der Erntedankanzug mit den Traktoren. Aber zuvor gab es die Amtsübergabe der Erntekönigin. Tina Griese dankte nach einem Jahr ab und wurde beerbt von Doris Gogol.

Und dann ging es los. Der Tross setzte sich in Bewegung. Mit geschmückten Traktoren, den Nettesheimer Blechbläsern und vielen, vielen mehr zog man durch Rommerskirchen. Das Wetter spielte mit und es herrschte durchweg gute Laune auf der Route. Viele Menschen standen am Straßenrand freuten sich.

Zwischenstopp wurde am Elisabethhaus gemacht, wo sich etliche Senioren eingefunden hatten. Mit denen wurde gemeinsam gebetet und gesungen. Die Freude darüber war auf beiden Seiten groß.

Bevor es für den Umzug dann weiterging, bekam dort noch jeder einen Apfel geschenkt, und zwar von der Erntekönigin persönlich. Was für eine Ehre!

Weiter ging es zurück zum Schützenplatz. Dort wurde der Festzug

schon von einer großen schenmenge erwartet. Als Traktoren geparkt hatten und ieder einen Platz gefunden hatte, wurde bei strahlendem Sonnenschein, der Gottesdienst gefeiert. Zu Ehren Gottes, dem Schöpfer, wurde ein großes Dankeschön gesendet. Auch seitens der Blaskapelle, die, teils spontan, die gesungenen Lieder begleiteten. Es war sehr schön und verschaffte zusätzlich einen angemessenen Rahmen für diesen Gottesdienst.

Mit der Beendigung des Gottesdienstes war das Erntedankfest
nicht beendet, sondern es wurde
weiter gefeiert. Die Traktorfreunde präsentierten Interessierten
ihre Traktoren. Es gab über den
ganzen Tag Rundfahrten auf dem
"Drachen"-Anhänger. Für die Kinder gab es eine Hüpfburg und ein
Kreativzelt, wo sie basteln und
malen konnten, unter Anleitung
des Kigo-Teams. Außerdem gab
es ein Puppentheater für die
Kleinsten. Das Fest war durchweg
sehr aut besucht.

Und damit man bei Kräften blieb, gab es Leckereien vom Grill und Folienkartoffeln und ein riesiges Kuchenbuffet. So lässt es sich aushalten. Man wusste gar nicht, was man zuerst essen sollte, zumindest ich nicht.

Und dann gab es noch eine kleine Überraschung für die Festbesucher. In diesem Jahr trat, zum ersten Mal, die Tanzmädels der KG Ansteler Burgritter auf und Tänze.

Was Karneval bzw. der Karnevalstanz mit Erntedank zu tun hat? Nun ja, ist es nicht auch eine Art des Dankes, wenn man sein Leben feiert? Musik und Tanz ist meiner Meinung nach ein Ausdruck von Lebensfreude. Ein zeigt doch auch eine große Portion Dankbarkeit auf. Es war auf jeden Fall herrlich zuzusehen und mitzuklatschen. Und Applaus hatten sie sich verdient!

Doch auch jedes Fest geht irgendwann mal zu Ende. So auch an diesem Abend. Die Gäste gingen gut gelaunt nach Hause und die Aufräumarbeiten begannen.

Hier noch einmal ein großes Dankeschön an alle fleißigen Helfer und Ehrenamtlichen, die ein solches Fest überhaupt möglich machen! Auch ein Dank an die Schützen für deren Unterstützung und die gute Zusammenarbeit.

Generell sollten wir doch häufiger unsere Dankbarkeit zeigen. Unseren Mitmenschen und Gott gegenüber.

Es tut gut "Danke" zu sagen. Probiert es mal aus!

Stephan Scharfenberg



Prignites Landfraulenvoern Lindenstraße 22 19357 Bluthen

20.09.2025

Liebe Echanos Kirchengeweurde, liebe Thorben, liebe Elke und Christine!

Danke for die biebe Einladung zum Erntedanh au Sountag. Wir haber lange mit des Anhoest gerögert; gehoff, das manchinal doch noch eine von uns falva kourt. Lede mussen wir heute absagen. He wift Ja - Alter, Gesundheit, Teruine ... Enden haben and wir am Sometag in Bluthen Erntedank fest und das jalves fest des Trager voerns, Pfar rhansmusenmi. Da wochten wir naturbich auch dabeisein. 680 denken wir an leven Besuch im Juni zum Jubilann in Bluthen rwade. Es was so, so school wit End. Ein gant besouders Danheschon hochwals for der Baum! Er hat die Trocher heit des Sommes gut überstanden. Fu Absprache mit nusbem Kirchen altesten Willi Wolf hat or regelinazing die Wasserversorgung übernommen. For Sovertag win schen wir Each en wurderschones

Erntedanhfest! Wir werder besonders walvend unsoes Festes naturach in Gedanher and ber Ench sein und uns binner, welch schone Feste Wir bei Ench erlebt haben.

6aut liebe 6rise vou den Préguites Landfrance.

Eure dudea Britain

Brief des Prignitzer Landfrauenvereins







Wir machen uns auf den Weg

Auf welchen Weg machen wir uns denn?

Das wäre eine von zwei angebrachten Fragen an dieser Stelle. Die andere würde wahrscheinlich lauten: Wer macht sich auf denn Weg? Wir, das sind die neuen Katechumenen und die Gemeinde. In diesem Fall vertreten durch delt sich also um eine Art Etappe auf ihrem weiteren (Glaubens-) Weg. Und jede Etappe hat einen Startpunkt. In diesem Fall eine gemeinsame Zeltaktion.

Am Freitag, den 5.9.25 machten wir uns also an der Kreuzkirche gemeinsam auf dem Weg. Auf der



unseren Pfarrer Thorben Golly und sein Team.

Unser gemeinsamer Weg hat als Zwischenziel die Konfirmation unserer "neuen" Katechumenen. Ich sage mit Absicht Zwischenziel, denn wie bei den Gruppen zuvor, soll der Weg ja mit der Konfirmation nicht enden. Nicht in unserer Gemeinde, nicht im Wachsen und Gedeihen Ihres Glaubens, noch in dem Vertrauen auf Gott. Es han-

Wiese der Kirche wurde eine regelrechte Zeitstadt errichtet. Schließlich benötigte man für 20 Katechumenen, 8 Teamer und 3 Betreuer Schlafplätze. Das Wetter spielte mit, auch wenn kurzfristig ein paar Wolken am Himmel zu sehen waren. Aber sie zogen vorbei, vermutlich von unserer guten Laune vertrieben.

Schon zu Beginn hatte man das Gefühl, dass dies eine super Truppe ist. Es gab untereinander keine Berührungsängste, niemand wurde ausgegrenzt und es wurde bei allem super mitgemacht. Sei es bei den Kennenlernspielen, bei den ersten "Lern"-abschnitten, beim Küchen- und Aufräumdienst und bei der Gruppenarbeit zur Gestaltung des Tauferinnerungsgottesdienstes am darauffolgenden Sonntag. Aber dazu mehr im nächsten Artikel...

Zeltlager nur sehr schwer darstellbar. So wurden zum Beispiel die Kennenlernspiele im Anschluss des Zeltaufbaus von unseren Teamern durchgeführt. Mit viel Spaß dabei. Aber auch mit dem nötigen Respekt einander gegenüber und natürlich und vor allem gegenüber Gott.

Nachdem wir uns untereinander kennengelernt hatten, galt es sich



Die Mitgestaltung dieses Zeltevents und die Mitarbeit bei den einzelnen Aktionen waren richtig super. Sowohl von den Katechumenen als auch von den Teamern, die sich viel Mühe gegeben haben, überall zu unterstützen und mit anzuleiten. An dieser Stelle nochmal ein recht herzliches Dankeschön! Ohne diese ehrenamtliche Hilfe wäre ein solches

erstmal für die folgende Zeit anständig zu stärken. Wir grillten und ließen uns die mitgebrachten Salate etc. so richtig schmecken, bevor wir dann in der Kreuzkirche einen Jugend-Gottesdienst feierten, bei dem viel gesungen und die Bibel, die Bedeutung des Wort Gottes aufgezeigt wurde. Was bedeutet das Wort für uns...

Eine Frage, die man sich selbst auch immer wieder stellen kann und sollte.

Anschließend erörterten wir die Bedeutung und den Ablauf eines Gottesdienstes. Schließlich wollten wir ja am nächsten Tag den Tauferinnerungsgottesdienst planen und da ist es ja nicht verkehrt, wenn man weiß, worum es geht und was dazu gehören sollte.

Nach diesem etwas theoretischen Block war es Zeit den Tag langsam ausklingen zu lassen. Ein Lagerfeuer wurde entfacht und es gab Stockbrot (der Teig wurde uns spontan von einer Mutter noch gefertigt) und Marshmallows. Und wer Lust hatte spielte noch das ein oder andere Spiel mit uns im Feuerschein, bevor die Nachtruhe eingeläutet wurde.

Damit am nächsten Morgen auch alle pünktlich zum Frühstück parat waren, gab es einen besonderen Weckdienst. Ein musikalisches Highlight. Inmitten des Zeltlagers sangen wir Betreuer die Kids aus dem Schlafsack. Also ehrlich, wer da freiwillig liegenbleibt und sich nicht zum Waschen in die Kirche flüchtet, dem gebührt Respekt.

In der Andacht nach dem Frühstück ging es dann um Gemeinschaft, statt Einsamkeit und darum, dass Gott immer bei uns ist. Das er uns sieht. Immer und überall für uns da ist. Vielleicht etwas, was dem ein oder anderen bis zu diesem Zeitpunkt nicht so bewusst gewesen ist.

Und nach einer kurzen Pause ging es dann weiter. Mit der Gestaltung des Gottesdienstes. Hierfür wurden Gruppen gebildet, die die einzelnen, am Vortag vorgestellten, Gottesdienstabschnitte mit Leben füllten.

Der ein oder andere hat das Ergebnis live erlebt, die anderen können ihn noch auf unseren Youtube-Kanal schauen oder gleich den kurzen Bericht darüber lesen.

Zeitgleich fand für die Technikinteressierten ein Workshop in der Samariterkirche statt.

Die Zeit ging viel zu schnell vorbei und so nahte der Abschied. Die Zelte wurden abgebaut und alles wieder in den ursprünglichen Zustand zurückversetzt. Auch hier wurde wieder von allen angepackt. Viele Hände, schnelles Ende. Einfach klasse!

Wir erlebten Gemeinschaft und diese Gemeinschaft wird uns stark machen für unseren Weg und darüber hinaus.

Mit einem guten Gefühl und Lust daran mehr über Gott, den Glauben und sich selbst zu erfahren, starten wir also nun in unsere gemeinsame Konfi-Zeit. Für meinen Teil kann ich nur sagen: "Ich bin gespannt und freu mich drauf...."

Stephan Scharfenberg

Ein besonderer Gottesdienst

Ja, von einem besonderen Gottesdienst kann man wirklich sprechen, wenn wir uns den 7.9.25 in der Samariterkirche nochmal vergegenwärtigen. Besonders in mehrfacher Hinsicht.

Nicht nur, weil es im Anschluss ein leckeres Mittagessen im Gemeindesaal gegeben hat. In diesem Gottesdienst war so einiges vereint. Familien- und Tauferinne-

rungsgottesdienst, zwei Taufen und Und alle sind sie da, die einen, weil ein Familienmitglied heute getauft wird, die anderen, die sich an ihre Taufe erinnern möchten.

Vielleicht nicht so sehr an den Akt der Taufe, sondern vielmehr um deren Bedeutung.

Eine Erinnerung und das Wieder-Bewusstwerden, dass ich durch meine Taufe ein Teil der

Gemeinschaft, dass ich Teil



Gottesdienst noch von den neuen Ka-

techumenen vorbereitet und größtenteils gestaltet.

Das Taufbecken stand dieses Mal im Mittelpunkt und die Bänke schmiegten sich drumherum. So dass jeder seinen Blick darauf richten konnte.

Wenn ich mir diesen Gottesdienst noch einmal vor mein geistiges Auge zurückhole, so sehe ich eine gut gefüllte Kirche, Erwachsene jeder Altersklasse und viele Kinder. des Bundes mit Gott bin. Ich gehöre dazu.

Ich bin von Gott getragen und behütet. Er steht mir bei.

Was gibt es Schöneres, als sich dies wieder ins Bewusstsein zu rufen.

Mit dieser symbolischen Handlung. Mit Taufwasser und einem Segenszuspruch.

An der Taufe und an unserem Bund mit Gott wird sich lebenslang nichts ändern.

Es ist ein fixer Ankerpunkt in unserem Leben. Und um sich der eigenen Taufe wieder bewusster zu werden, was gibt es da Schöneres, als dass an so einem Tag zwei Taufen stattfinden.

Und wenn dann noch der Gottesdienst von Jugendlichen durchgeführt wird, die sich auf den

Weg machen zur Bestätigung ihrer Taufe durch die Bekräftigung durch ihre Konfirmation.

Sie sorgten für einen angemessenen Rahmen und Inhalt – den Herrn zu ehren.

Das haben sie alles sehr gut gemacht.

Von der Begrüßung, über Gebete und Fürbitten, bei der musikalischen Gestaltung, bis hin zum

Anspiel mit dem Thema: Jesu Taufe. Texte und Anspiel waren selbst erstellt. Und so wurden die beiden Neu-Taufen wunderbar im Gottesdienst mit eingebettet.

Es war ein rundum schöner Gottesdienst, der von vielen auf die Beine gestellt wurde.

Also es lohnt sich diesen Gottesdienst bei Youtube anzuschauen. Sei es zum ersten Mal, oder

erneut. Denn sich an seine Taufe erinnern kann man jederzeit und es tut gut.

Vielleicht sollten wir dies uns auch öfter ins Gedächtnis rufen:

Wir sind getauft. Wir gehören zu Jesus Christus, Gott hat einen Bund mit uns geschlossen.

Nicht nur am Tag des Tauferinnerungsgottesdienstes, sondern für allezeit.

Kommen sie doch im nächsten Jahr vorbei und erinnern sie sich in diesem besonderen

Gottesdienst mit uns zusammen an Ihre Taufe.

Stephan Scharfenberg



Ein offenes Ohr für akute Not

Gegründet wurde die Telefonseelsorge in den 1950er Jahren zur Suizid-Prävention – sie ist immer noch ein wichtiger Teil ihrer Arbeit.

Als die ehrenamtliche Telefonseelsorgerin den Hörer abnimmt, ist eine junge Frau am anderen Ende der Leitung. Sie ist noch sehr jung, aber auch sehr verzweifelt. Sie weiß, dass sie ihren Schulabschluss nicht bekommen wird und sieht keinerlei Perspektiven für sich. Sie hat, während sie auf ihre vier jüngeren Geschwister aufpasst, eine gefährliche Mischung aus Alkohol und Schmerzmitteln zu sich genommen. Herzrasen und Schweißausbrüche sind die Folge. Ihre Sprache ist verwaschen, aber es ist klar, dass ihr große Zweifel an ihrer Handlung gekommen sind. Sie will leben – und weil sie ihren Namen und ihre Adresse nennt und der Weitergabe ihrer Daten zustimmt, kann die Telefonseelsorgerin einen Rettungswagen rufen, die Situation mit den Sanitätern besprechen und alles für die gelingende Rettung in die Wege leiten. Suizidprävention – ob nun so greifbar mit dem Einsatz von Rettungswagen oder im Gespräch mit Menschen, die gerade keine Perspektiven sehen – gehört zu den originären Aufgaben der Telefonseelsorge.

Tatsächlich wurde die Telefonseelsorge 1953 in London ausdrücklich zum Zweck der Suizidprävention gegründet. In Deutschland wurde das Angebot, das durch die beiden großen christlichen Kirchen getragen wird, drei Jahre später eingeführt. Es wird weitgehend durch ehrenamtlich Mitarbeitende, die eine anspruchsvolle Schulung durchlaufen, getragen. Bei der Telefonseelsorge Neuss sind rund 70 Helferinnen und Helfer ehrenamtlich tätig. Sie nehmen 24 Stunden am Tag den Hörer ab und hören zu, wenn Menschen sich einsam und isoliert fühlen, wenn sie familiäre, finanzielle oder berufliche Probleme haben, wenn sie unter psychischen Krankheiten leiden, sich von der Pflege Angehöriger überfordert fühlen. Dass jemand ihnen zuhört und ihre Sorgen ernst nimmt, ist für die Anrufenden enorm wichtig, aber die Telefonseelsorge tut noch mehr. Sie hilft dabei, die eigenen Ressourcen wieder zu entdecken: welche Menschen gibt es im Umfeld des Anrufenden, was hat früher Freude gemacht, welche Hilfsmöglichkeiten existieren?

Wie man solche Gespräche führt, im besten Fall Ressourcen freilegen oder den Blick für Perspektiven öffnen kann, lernen die ehrenamtlich Mitarbeitenden in einem umfangreichen Qualifikationskurs. Vier Blöcke gehören dazu: es geht um Selbsterfahrung, Gesprächsführung und Fachthemen wie Einsamkeit, sexueller Missbrauch, Suizidalität oder Spiritualität. Ein weiterer Baustein der Ausbildung sind Hospitationen in der Telefonseelsorge, bei denen eine enge Begleitung stattfindet.

Bei Interesse ist eine Anmeldung über die Emailadresse buero@tsneuss.de möglich.

Knallhart nachgefragt: Was ist eigentlich Pfingsten?

Dieser Frage wurde am Pfingstsonntag im Familiengottesdienst nachgegangen. Und das von keinem geringeren als Kurt Schlämmer.

Was? Den kennen sie nicht? Kurt ist der Bruder von dem bekannten Star-Reporter des Grevenbroicher Tagblatt, Horst Schlämmer. Wie

sem Pfingstfest überhaupt so auf sich hat. Das war er seinen Lesern schuldig. Und er scheute sich nicht, dafür auch die Gottesdienstbesucher zu befragen.

Zum Glück kam da gerade Petrus in der Samariterkirche vorbei. Eigentlich wollte Petrus nur mal so nach dem rechten in der Gemein-







Kurt von sich selbst sagt, ist er der charmantere und besser aussehende der beiden Brüder.

Kurt arbeitet für "Roki-Aktuell" und sollte einen Bericht über eine Party schreiben. Eine Party in der Samariterkirche. Für ihn sah es allerdings nicht so sehr nach Party aus, so wie er sie kennt, oder besser, wie er sie kannte. Es sollte irgendwas mit Pfingsten zu tun haben. Seine Neugier war geweckt. Kurt wollte unbedingt auf den Grund gehen, was es mit die-

de schauen. Ob alles so läuft, wie es sollte. Diese Chance ließ sich Kurt natürlich nicht entgehen. Und so bekam er ein astreines Interview mit einem Augen- bzw. Zeitzeugen. Besser geht es ja wohl nicht!

Und so erfuhr Kurt, dass Pfingsten nicht nur ein Feiertag ist, an dem man einen Tag mehr frei hat und obendrein einen fetten Feiertagszuschlag bekam, wenn man arbeiten musste (so wie er an diesem Tag). Nein, er erfuhr alles, was damals geschah.

Von der Versammlung, der Jünger und Freunde Jesu, von der Ausschüttung des Heiligen Geist, welche Kraft der Heilige Geist uns schenkt und wie wichtig das Gebet ist. Davon, dass die dort versammelten, auf einmal sämtliche Sprachen sprechen konnten, damit sie das Evangelium in die Welt bringen konnten. Um den anderen Nationen die Frohe Botschaft von Jesus verkünden.

dass an diesem besonderen Tag eine Taufe stattfand. Eine kirchliche Taufe an deren Geburtstag. Na, wenn man sich daran später nicht gerne erinnert.

Zum Schluss freute sich Kurt natürlich auf das leckere gemeinsame Mittagessen im Gemeindesaal.

Es war alles in allem ein interes-







Selbstverständlich machte sich Kurt eine Menge Notizen für seinen Bericht und auch die Anwesenden erfuhren eine Menge über die Bedeutung von Pfingsten.

Durch Kurts Interviewpartner, dem Petrus, wurde an diesem Tag die "Kirche" gegründet. Daraus schlussfolgerte Kurt, was an diesem Tag, an Pfingsten gefeiert wird. Der Geburtstag der Kirche. Ein riesiges, freudiges Ereignis. Wenn das mal kein Grund zu feiern ist! Umso schöner war es,

santer, abwechslungsreicher und lebhafter Gottesdienst. Eben ein Familiengottesdienst bei uns in Roki.

Mein Dank, auch im Namen von Kurt, richtet sich an alle, die dieses Anspiel und diesen Gottesdienst möglich gemacht haben, vor allem an Zoe, die mitgespielt und einen super Petrus abgegeben hat.

Stephan Scharfenberg

Lesung in der Bücherei

Ein unvergessliches Erlebnis hatten diesen Monat die 4. Klassen der Gilbachschule bei einer Kinderbuchlesung in unserer Bücherei.

Die Kinderbuchautorin Sandra Schmohl hat nicht nur aus ihrem mit dem Kirsten-Boie-Preis ausgezeichneten Buch 'Bodhi, Joe und ein Dorf voller Geister' vorgelesen. Sie hat die Schüler Schülerinnen mitgenommen in die Spukgeschichten rund wegen der Braunkohle verlassene fiktive Dorf Nebelheim...

Denn dieses Dorf wartet auf seinen Abriss, seit die Bewohner samt Friedhof umgesiedelt wurden. Nur der Protagonist Bodhi schleicht sich nochmal in das verDa im Unterricht das Gruselgeschichtenschreiben bereits Thema war, waren die Schüler bestens vorbereitet und hatten viele Fragen an die Autorin, die diese mit Begeisterung beantwortet hat. Im Anschluss konnten die Schüler

die Bücher signieren lassen oder eine Autogrammkarte von der Autorin erhalten.

Cornelia Thies



In unserer Gemeindebücherei gibt es Lesestoff für Groß & Klein

Krimis Thriller Liebesromane Science-Fiction **Fantasy** Horror Dramen Historische Romane Gesellschaftsromane Kinderbücher Jugendbücher Pappbilderbücher **Comics** Biografien Autobiografien Sach- & Fachbücher





Öffnungszeiten:

 Dienstag
 10.30 - 11.30 Uhr

 Donnerstag
 16.00 - 18.00 Uhr

 Sonntag
 10.00 - 12.00 Uhr

Tel.: 4134954

Wir feiern den Reformationstag

Es ist Freitag, der 31.10.2025. Reformationstag.

Ein Feiertag der evangelischen Kirche. Und diesen Tag feierten wir mit einem Festgottesdienst.

Denn am 31.Oktober 1517 begann mit dem Thesenanschlag von Martin Luther an der Schlosskirche in Wittenberg die sogenannte Reformation. Dies war im Prinzip die Grundsteinlegung für die heutige evangelische Kirche. Und daran und an Martin Luther soll an diesem Tag gedacht werden.

Selbstverständlich galt der Gottesdienst in erster Linie unserem Herrn, also nicht falsch Verstehen, dass dieser zu einem Personenkult um Martin Luther mutierte. Aber hier sollte auch eine Art Dankbarkeit aufgezeigt werden, dass die Kirche eine Erneuerung bedurfte und Martin Luther den Mut hatte, diese anzustoßen. Letztendlich verdankten wir ihm die Übersetzung der Bibel ins Deutsche. Auf diesem Weg wurde Gottes Wort für jeden zugänglich und verständlich.

Aus diesem Grund drehte sich in diesem Gottesdienst alles um das Wort Gottes, um das Evangelium, um die gute Nachricht, die uns offengelegt wurde. Und wie es sich da drum drehte! Nicht nur in der Predigt. Nein es gab ein Anspiel zu diesem Thema, welches von zwei Jugendlichen, Mila Ante und Julius Thieltges, aufgeführt wurde. Und sie haben es beide ganz grandios gemacht! Die Got-

tesdienstbesucher folgten ganz gespannt und auch im Anschluss des Gottesdienstes erhielten sie sehr viel positives Feedback. Und das völlig zu Recht! Wirklich toll, wie sie die im Anspiel enthaltene Botschaft übermittelten.

Das Wort Gottes in der Bibel hilft. Schenkt Mut, Zuversicht, tröstet und vieles mehr. So verteilten die beiden auch am Ende noch Bibelverse an alle Besucher.

Nicht zu vergessen war die musikalische Unterstützung an diesem Abend. Der Chor RokiVoices unter der Leitung von Shawn Kühn fügte mit ihren Darbietungen einen großen Teil zur Festlichkeit bei. Mit tollen Liedern, mit schönen Stimmen. Da bekam ich sogar zwischendurch mal eine Gänsehaut. Sehr schön!

Im Anschluss waren alle zu einem gemeinsamen, gemütlichen Beisammensein eingeladen. Dieses Angebot wurde auch sehr gut angenommen und wir saßen noch lange nach dem Gottesdienst im schön dekorierten Gemeindesaal zusammen.

Ach ja, du hast übrigens die Möglichkeit dir den Reformationsgottesdienst, so wie viele andere unserer Gottesdienste, bei youtube.de anschauen.

Éinfach "evangelisch in roki" oder "Reformations-Gottesdienst 2025" ins Suchfeld eintragen. Da kann man dann auch unseren Kanal abonnieren. Schau mal rein, es lohnt sich!

Stephan Scharfenberg

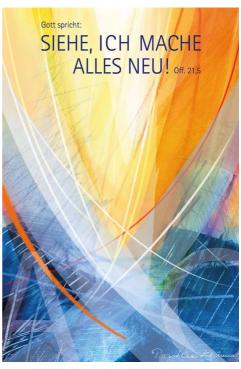


Jahreslosung 2026

Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu! (Offenbarung 21, Vers 5) – so lautet die Jahreslosung für das Jahr 2026. Zugegeben, mein erster spontaner Gedanke war "Alles neu macht der Mai". Was im Frühjahr und Sommer wächst, blüht und gedeiht, ist spätestens im November und Dezember längst geerntet oder verblüht. Der Kreislauf der Jahreszeiten beginnt von vorne und so weiter und so fort.

Doch geht es bei diesem Bibelvers nur um den einfachen Kreislauf der Natur oder um mehr und wenn ja, um was? Ist es nicht bemerkenswert, dass dieser Vers – Siehe, ich mache alles neu! – ganz hinten in der Bibel steht? Schlägt man den Bogen zurück zum Anfang der Bibel landet man in der Schöpfungsgeschichte, wo alles begann, Gott alles neu gemacht hat und sah, dass es gut war (1. Mose 1,31).

Dazwischen erfahren wir die Geschichten der unterschiedlichsten Menschen und Familien. Überall und aibt Freude Glück, es Schmerz und Leid, Liebe, Schuldzuweisungen und Hass, Trennung und Versöhnung, Größenwahnsinn und Neid. Damals wie heute. Gott kann weder für dauerhafte Freude und Glück sorgen, noch Schmerz und Leid verhindern. Aber er bleibt an unserer Seite, wenn wir dies wollen. In der heutigen Zeit, die von Unsicherheit, Ängsten und



Herausforderungen unterschiedlichster Art geprägt ist, können wir uns dazu ermutigt fühlen, trotzdem zuversichtlich zu leben. Ja, es gibt die Schattenseiten des Lebens. Doch wir sollen mehr unsere Energie darauf lenken, positive Veränderungen in unserem Leben zu erkennen und anzunehmen. So wird es eine Botschaft der Hoffnung für jeden Einzelnen im täglichen Leben. Und es ist der Hinweis darauf, dass der Tod nicht das letzte Wort hat, denn Jesus ist für uns gestorben und auferstanden. Mit der Verheißung des Gottesreichs wird Gott eines Tages nicht nur das erste Wort haben, sondern auch das letzte.

Katja Grontzki

Der 40. Kirchentag kommt 2027 nach Düsseldorf

Vom 5, bis 9, Mai 2027 wird Düsseldorf nach 1973 und 1985 zum dritten Mal Austragungsort für den Deutschen Evangelischen Kirchentag. Zehntausende Menschen aus Deutschland und der weltweiten Ökumene kommen dann zusammen, um dieses große Fest des Glaubens, der Begegnung und Inspiration zu feiern. Den Kirchenkreisen und Gemeinden der rheinischen Landeskirche bietet sich dabei die einmalige Chance, sich in der ganzen rheinischen Vielfalt zu präsentieren und als gute Gastgeber zu erweisen.

Das landeskirchliche Team der Evangelischen Kirche im Rheinland hat seine Arbeit schon im vergangenen Jahr aufgenommen. Die beiden Beauftragten Max Weber und Susanne Hermanns haben bereits viele Ideen für Düsseldorf 2027 gesammelt und freuen sich über die große Bereitschaft und das Engagement Vieler, bei diesem Kirchenevent aktiv mitzuwirken. Wie das geht und wie der aktuelle Stand der Planungen ist, erfährt man im monatlichen Newsletter, der unter diesem Link url.ekir.de/Q7K abonniert werden kann. Weitere Informationen gibt es auch auf der rheinischen Website kirchentag2027.ekir.de und auf der allgemeinen Homepage kirchentag.de.

Als direkter Ansprechpartner für Gemeindekontakte ist seit diesem Sommer Martin Kran Teil des landeskirchlichen Teams. An ihn können sich die Kirchengemeinden – nicht nur in Düsseldorf – mit allen Fragen rund um die Beteiligung und Unterstützung wenden: martin.kran@ekir.de, Telefon 0211 4562-667.



Wir seh'n uns!

Kirchentag Düsseldorf 5.–9. *Mai* 2027

Taufen

15. Juni	Tessa Sophie Roth
29. Juni	Neda Boroumi
29. Juni	Amin Amir Hajilo
29. Juni	Hendrik Focke Schmitz
29. Juni	Sophie Gabler
29. Juni	Dante Raffael Uerlings
29. Juni	Moritz Nikolaj Winterberg
5. Juli	Theo Dünkelmann
6. Juli	Hanna Linea Schönsee
15. August	Carlotta Trixie Griese
24. August	Anton Meier
31. August	Samuel Kruchen
7. September	Jule Hillmer
7. September	Tom Kawollek
5. Oktober	Charlotte Mücke
5. Oktober	Emil Devin Arpa
16. November	Emilia Rosalie Mannz



Trauungen

5. Juli	Nadine & Oliver Dünkelmann
5. Juli	Edda Lange-Ziebell & Hartmut Ziebell
30. August	Valerie Odenthal & Sven Faßbender

Verstorbene

23. Mai	Klaus Plück, 83 Jahre		
1. Juni	Gerhard Bent, 90 Jahre		
5. Juni	Otto Kutz, 86 Jahre		
28. Juni	Horst Tolzmann, 63 Jahre		
21. Juli	Günther Friese, 67 Jahre		
24. August	Margret Lang, 85 Jahre		
25. September	Helene Söhn, 81 Jahre		
22. Oktober	Anja Hauser, 75 Jahre		



30. November

Adventsfenster am 1. Advent um die Samariterkirche. Beginn: 17.00 Uhr Die Wichtelwerkstatt öffnet bereits um 16.00 Uhr.

Taizéandachten

Jeden zweiten Sonntag im Monat um 18.00 Uhr in der Kreuzkirche.

Highlights

19. Dezember

4. Quartalskonzert.
Beginn: 19.00 Uhr.
Organist Nikodem
Chronz verzaubert
uns mit
"Feierlichkeiten".
Eintritt frei - Spenden erbeten.

Adventsandachten

Unsere Adventsandachten in der Kreuzkirche.

Beginn: 19.30 Uhr.

3.12. 10.12.

17.12.

Passionsandachten

Jeden Mittwoch in der Passionszeit um 19.30 Uhr in der Kreuzkirche.

18.02. / 25.02. / 04.03. / 11.03. / 18.03. / 25.03. / 01.04.

6. März

Weltgebetstag der Frauen um 15.00 Uhr in St. Martinus. Auch Männer sind herzlich willkommen!

22. März

Einweihung der Totengedenktafel in der Kreuzkirche. Beginn 12.05 Uhr. Die Angehörigen werden hierzu schriftlich eingeladen.

29. März

Feier der Jubiläumskonfirmationen an Palmsonntag. Beginn um 10.15 Uhr in der Samariterkirche.

2. April

Agapefeier in der Kreuzkirche.

Beginn: 18.00 Uhr.

3. April

Ökumenischer Gottesdienst auf dem Friedhof am Teebaum.

Beginn: 10.30 Uhr.

4. April

Osterfeuer im Garten der Samariterkirche Beginn: 18.00 Uhr

Kabarett & Comedy IN ROMMERSKIRCHEN

2026

19. Juni

27. Februar



Sebastian Lehmann 17. April



Rena Schwarz

Jess Jochimsen

20. November



11. September



Jens Heinrich Claassen



Infos, Karten & Gutscheine: www.kulturcafe-roki.de



Kulturcafé Rommerskirchen Im Gemeindezentrum der Evangelischen Kirche Rommerskirchen, Grünweg 9 Einzelvorstelllung 22 Euro Abo mit allen 5 Vorstellungen 105 Euro



<u>Unsere Gottesdienste zur Weihnachtszeit</u>

Heiligabend

15.00 Uhr Samariterkriche Eckum 16.30 Uhr Kreuzkirche Frixheim 23.00 Uhr Samariterkirche Eckum

1. Weihnachtstag

10.15 Uhr Samariterkirche Eckum 12.05 Uhr Kreuzkirche Frixheim (Beide Gottesdienste mit Heiligem Abendmahl)

> <u>Silvester</u> 17.00 Uhr Samariterkirche Eckum 18.00 Uhr Kreuzkirche Frixheim



Adventsandachten

In der Adventszeit finden wieder unsere Andachten statt. Wir möchten Sie jeweils mittwochs um 19.30 Uhr in die Kreuzkirche einladen. Die Termine sind: 03.12, 10.12. &17.12.2025.





Ich bin es wert, beschenkt zu werden. Gedanken zum Nikolaus

"Advent, Advent, ein Lichtlein brennt. Erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier, dann steht das Christkind vor der Tür. Und wenn das fünfte Lichtlein brennt, dann hast du Weihnachten verpennt." Man kennt es. Ein kleines Gedicht was bei Kindern sehr beliebt ist. Eine beliebte Person im Kindergottesdienst zur Weihnachtszeit ist der Nikolaus. Dem tragen die Kids das Gedicht auch gerne vor. Der Satz am Ende ist dem Nikolaus schon aus früheren Jahren bekannt. Mit Spaß droht er ein bisschen mit der Rute.

Die Kinder wissen, wer sich hinter dem Kostüm verbirgt, Opa, der Nachbar oder ein Mitarbeiter der Kirche. Die Gemeinde leugnet natürlich und behauptet, dass dies der echte Nikolaus sei. Es ist ein Spiel. Und trotzdem ergreift die Kinder so etwas wie Respekt. Fast andächtig nehmen sie ihre kleinen Geschenke entgegen. Sie lassen sich von dem Nikolaus loben und ermahnen. Und dabei sehen sie ihn schelmisch und zugleich ehrfürchtig an.

Sie glauben nicht mehr an den Nikolaus oder an das Christkind. Und dennoch: Man kann es nur schwer in Worte fassen. Sie empfangen die kleinen Säckchen, die mit Weihnachtsplätzchen und Schokolade gefüllt sind, wie ein großes Geschenk. Nikolaus, der Freund der Kinder. Einer, der es gut mit ihnen meint. Er bringt ihnen auf geheimnisvolle Weise die Liebe Gottes mit. Ein Beschüt-

zer der Kinder. Deshalb ist es etwas fragwürdig, dass er die die Rute bei sich trägt. Auch das goldene Buch, in dem angeblich die guten und bösen Taten der Kinder aufgeschrieben sind.

Der freche Satz der Kinder "und wenn das fünfte Lichtlein brennt, dann hast du Weihnachten verpennt" klingt in meinen Ohren wie ein kindlicher Widerstand gegen die strenge Seite des Nikolaus. Gut so, denke ich. Kinder sollen keine Angst haben, schon gar nicht vor dem Nikolaus.

Aber woher kommen diese Bräuche mit Rute, goldenem Buch, Geschenke für die Kinder? Und: Wer war dieser Nikolaus?

Über den historischen Nikolaus von Myra weiß man wenig. Das meiste sind Legenden. Vermutlich wurde er irgendwann um 270 nach Christus in einer kleinen Stadt an der lykischen Küste geboren, in der heutigen Türkei. Ein Kind reicher Eltern.

Als Erwachsener ein Beschützer der Armen und Verfolgten. Er wurde schon in jungen Jahren Priester und dann Bischof von Myra, das ebenfalls an der lykischen Küste liegt. Es heißt: Er starb an einem 6. Dezember. Man ist sich nicht einig, in

welchem Jahr das war. Sicher ist, dass er eines natürlichen Todes starb.

Lykien gehörte zum damaligen Kleinasien. Und Kleinasien gehörte zum römischen Reich, einer multikulturellen Gesellschaft, in der man vieles durfte, nur nicht den Kaiserkult verweigern. Die Kaiser mussten als Götter verehrt werden. Das taten die Christen natürlich nicht. Darum lebten sie ständig in Angst vor Übergriffen und Verfolgungen. Nikolaus wird diese schlimmen Jahre miterlebt haben. Wie

Christen ihre Rechte beraubt wurden und verarmten. Wie ihr Hab und Gut angezündet wurde, wie sie misshandelt oder sogar getötet wurden, weil sie angeblich nicht hineinpassten in die römische Kultur. Weil sie einen fremden Glauben hatten, von dem sich die Mehrheit bedroht fühlte.

Es heißt, Nikolaus sei im Jahr 310 ebenfalls verhaftet und gefoltert worden. Das ist durchaus möglich, denn die Verfolger hatten es vor allem auf Priester und Bischöfe abgesehen.

Vielleicht waren es diese Erfahrungen, die ihn sensibel und feinfühlig für die Not anderer Menschen gemacht haben. Es gibt jedenfalls eine Menge Legenden, die erzählen, wie er Gefangene befreit, wie er eine Stadt vor dem Hungertod rettet, wie er entführte Kinder mit Hilfe des Kirchenschatzes von Piraten freikauft und wie er ermordete Schüler wieder zum erweckt. Kein Wunder, dass er schon zu Beginn des 6. Jahrhunderts als Heiliger verehrt wurde. Als einer, der die Liebe Gottes mitbringt. Er wurde Schutzpatron der Armen und Verfolgten und vor allem: der Kinder. Denn die Kinder sind dieienigen, die am meisten leiden, wenn Armut und Gewalt regieren. So wie bei den drei jungen Mädchen, die Nikolaus vor der Prostitution bewahrte.

Die Legende erzählt von einem armen Adligen. Er weiß nicht, wie überleben oder seine drei Töchter standesgemäß verheiraten soll. Da fällt ihm nichts Besseres ein, als seine Töchter als Prostituierte zu verkaufen. Als Nikolaus das hört ist er entsetzt. Heimlich wirft er in einer Nacht einen Goldklumpen durch das Fenster der ältesten Tochter. Nun kann der Vater wenigstens die eine Tochter gut verheiraten. In den nächsten beiden Nächten folgen noch zwei weitere Goldklumpen, um auch die anderen beiden Töchter vor der Prostitution zu retten.

Nikolaus bringt heimlich in der Nacht Geschenke, Nicht Apfel, Nüsse und Schokolade, sondern große Goldstücke, die Leben retten. Es ist diese Legende, die den Brauch des Schenkens am Nikolaustag begründet. Der schockierende Hintergrund ist inzwischen verblasst. Schade eigentlich. Denn die Geschichte zeigt nicht einen dicken rot tragenden Weihnachtsmann mit Rauschebart, sondern eher einen Anwalt der Unschuldigen. Einen, der hinschaut und Mädchen vor sexueller Gewalt und Ausbeutung bewahrt. Heutzutage ist das keine Selbstverständlichkeit in einer Welt, die Gewalt gewohnt ist und den Wert eines Mädchens niedrig ansetzt.

Die Töchter bekommen die Geschenke, weil ihr Vater Böses vorhatte. Bei unseren heutigen Niko-

lausfeiern werden die Kinder gefragt, ob sie denn brav waren.

Eigentlich wäre es andersherum richtig, nämlich die Erwachsenen zu fragen: Wart ihr brav? Habt ihr auf eure Kinder aufgepasst und sie behütet? Habt ihr dafür gesorgt, dass sie in Liebe aufwachsen und diese Erfahren? Oder habt ihr sie geschlagen, misshandelt oder vernachlässigt? Interessant wäre es, die Rollen zu tauschen.

In einem der wichtigsten Bibeltexte für die Adventszeit, im sogenannten Magnifikat, singt Maria, die Mutter Jesu, von einer ähnlichen Umkehr der Machtverhältnisse: "Gott stürzt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen." (Lukas 1,52)

Schaut genau hin. Und hört, was Kinder zu sagen haben. Schaut, was ihnen fehlt. Achtet auf die Kleinen. Beschützt die Unschuldigen vor Gewalt. Lasst Kinder Liebe und Wärme erfahren. Bei euch zu Hause, in den Schulen, in den Flüchtlingsunterkünften, in den Kriegsgebieten. Es ist ein Skandal, dass bei uns so

viele Kinder in Armut und Gewaltverhältnissen leben. Die alten Nikolausbräuche erinnern Erwachsene daran, etwas zu tun.

Im 16. Jahrhundert veränderten sich die Nikolausbräuche. Das liegt unter anderem auch an der Reformation. Martin Luther hat Verehrung von Heiligen abgelehnt. Ein Christ brauche keinen Mittler oder Fürsprecher bei Gott außer Christus allein.

Auch der Heilige Nikolaus verliert für ihn somit an Bedeutung.

Allerdings ist es nicht so einfach, einen Geschenkebringer und Schutzpatron der Kinder auszulöschen.

So kam Luther auf die Idee, das Beschenken auf Weihnachten zu verschieben. Und das findet Anklang, mit der Zeit auch in der katholischen Kirche.

Nikolaus bleibt jedoch bestehen und wird weiterhin gefeiert und verehrt. Nur seine Bedeutung hat geändert: Nikolaus strenger. Er bringt nicht mehr heimlich Geschenke. Er zeigt sich als verkleideter Bischof und gebärdet sich als schlechter Pädagoge. Die Geschenke werden an Bedingungen geknüpft. Kinder müssen sie sich durch Taten verdienen. Sei es ein Gedicht vortragen oder gute Noten in der Schule. Nikolaus bekommt seit dem 17. Jahrhundert dafür einen Helfershelfer. Eine finstere Gestalt. Je nach Region tragen sie verschiedene Namen: Krampus, Knecht Ruprecht, schwarzer Piet und so weiter. Gemeinsam sind sie dafür da, Angst zu machen. Etwas, was ursprünalichen dem Nikolaus fremd ist. Der

"neue Nikolaus" befragt Kinder. Oder er konfrontiert sie mit ihren guten und bösen Taten, die in einem Buch aufgeschrieben sind wie in Geheimdienstakten.

Gute Kinder werden belohnt, böse Kinder werden von Knecht Ruprecht mit der Rute bestraft.

In einigen Wohnzimmern, Schulklassen oder Kindergruppen hat es Tränen und Angst gegeben!

Eine Vierjährige, die mit weichen Knien dem Nikolaus ihren Schnuller übergeben und zukünftig auf diesen Trost verzichten soll. Ein Zehnjähriger muss versprechen, sich in der Schule mehr anzustrengen, obwohl es ihm schwerfällt, dem Druck der Eltern stand zu halten. Ein Zwölfjähriger muss ein langes Gedicht über Knecht Ruprecht aufsagen, verheddert sich und wird von einem verkleideten Mann dazu aufgefordert immer schön brav zu sein, sein Zimmer aufzuräumen und seinen Eltern keine Widerworte zugeben.

Gott erhebt die Niedrigen? Von dem Schutzpatron, der den Kindern zeigt, wie sich die bedingungslose Liebe Gottes anfühlt ist

hier wenig zu spüren.

Man sollte nicht aus den Augen verlieren, wie interessant es ist, dass seit dem letzten Jahrhundert die Kommerzialisierung von Nikolaus, Advent und Weihnachten verknüpft ist, mit solchen niedrigen Bräuchen, wo auch Kinder nichts mehr ohne Leistung bekommen. Aber in keiner der Legenden über den Bischof von Myra hat Nikolaus zuerst gefragt: Habt ihr euer Geschenk, habt ihr eure Rettung auch wirklich verdient?

Evangelische Christen kennen keine Heiligen, die sie im Gebet anrufen und um Fürsprache bei Gott bitten. Aber sie kennen Vorbilder im Glauben.

Nikolaus ist ein solches Vorbild. Einer, der eine Liebe mitbringt, die man sich nicht verdienen muss – die Liebe Gottes. Das ist sehr evangelisch. Heilig ist er, weil er gütig ist und Nächstenliebe lebt. Dem sollten wir gleichtun. Keiner der Legenden zeigt auf, dass Nikolaus seine Hilfe an irgendwelche Bedingungen knüpft. Er fragt nicht, er handelt. Er fragt nicht nach eurem Glauben oder ob ihr euch benommen habt. Er

vielleicht ausgenutzt. Deswegen wurde Nikolaus

fragt nicht, ob seine Gutmütigkeit

Schutzpatron.

Kinder sollen dieses fröhlichefreche Gedicht vor dem Nikolaus aufsagen: "Und wenn das fünfte Lichtlein brennt, hast du Weihnachten verpennt."

Und von uns zu spüren bekommen: "Ich bin es wert, beschenkt zu werden, auch wenn ich nicht immer alles richtig mache. Und nicht nur ich bin es wert, sondern iedes Kind auf dieser Welt."

Uns Christen sind die Menschen heilig und mit ihnen Freiheit und Menschenwürde. Kein Knecht Ruprecht oder sonst jemand darf sich dazwischen stellen.

So werden wir Weihnachten nicht verpennen. Denn wir leben die Liebe Gottes, die an Weihnachten ein Kind wurde.

Bischof Nikolaus von Myra hätte sicher seine Freude dran.



Melisa Özkul

Besuchsdienst

"Ich dachte schon, ihr hättet mich vergessen", sagte ein 95-jähriger Mann zu mir, als ich ihn im Namen unserer evangelischen Kirchengemeinde mit einem Strauß Blumen zu Hause zu seinem Geburtstag besuchte. Ich nahm auf dem Stoffsofa gegenüber von ihm Platz. Während wir ins Gespräch kamen und er mir seine Lebensgeschichte erzählte, glänzten seine trüben Augen hinter seiner großen Hornbrille. Wir lachten gemeinsam, als er mir seine Lebensgeschichte erzählte.

Welch ein schönes Erlebnis für uns beide an diesem Nachmittag.

Wer Besuchsdienste übernimmt, stellt sich einer der grundlegenden Aufgaben des kirchlichen Auftrags. Ohne den Aufbau und die Pflege von Kontakten zu Menschen ist ein Austausch über zentrale Fragen des Lebens und Glaubens nicht möglich. Den Glauben leben und Nächstenliebe praktizieren – das ist eine Aufgabe unserer Kirchengemeinde, die wir auch außerhalb der Kirchenmauausüben möchten. ern besuchen, Menschen Gemeinschaft haben. In der Besuchsdienstarbeit stehen vor allem ältere Menschen im Mittelpunkt. Ihnen soll Gemeinschaft geschenkt werden.

Als Besuchsdienstler ist es mir wichtig, die älteren Menschen nicht zu vergessen – aus Demut, Nächstenliebe und Dankbarkeit. Die älteren Menschen von heute haben so vieles für uns gesät, das uns heute trägt und versorgt. Wir dürfen die Ernte einfahren und dies mit purer Dankbarkeit beantworten. Ein Bewusstsein für den Dienst am Nächsten hat uns unser "Diakon" Jesus Christus vorgelebt.

Der Besuchsdienst ist nicht nur ein Dienst, bei dem wir geben, sondern auch einer, der uns Besuchenden viel gibt. Lebensgeschichten berühren sich, es entsteht ein Raum für Begegnung, in dem Beziehungen entstehen und gepflegt werden können. Es findet Gemeinschaft und Austausch statt. Viele ältere Menschen leben allein und zurückgezogen in ihrer Wohnung. Sie haben wenig Kontakt und erhalten selten Besuch, wodurch sie sich alleingelassen fühlen. Menschen, die sich ausgegrenzt oder sozial isoliert fühlen, freuen sich über jeden Besuchsdienst, der ihre Einsamkeit auch nur für wenige Stunden aufbricht. Ein neuer Blick auf alte Menschen, der uns eine Veränderung abverlangt. Veränderung muss aber dort beginnen, wo das größte Potenzial für die Welt von morgen entsteht: in den Köpfen und der Denkweise der Enkel- und Urenkelgeneration. Wir müssen unsere Sichtweise ändern und Menschen nicht als pflegebedürftige Belastungen, sondern als Beanerkennen. reicherung Veränderung entsteht durch eine neue Sichtweise und Geisteshaltung. Eine neue Sichtweise könnte beispielsweise darin bestehen, in alten Menschen wertvolle Individuen zu erkennen, die nicht nur an Lebensjahren, sondern auch an Erkenntnis, Reflexion und Lebensweisheit reich sind.

Bei den Besuchen, die ich bereits in der Gemeinde Rommerskirchen absolviert habe, ergaben sich viele schöne Gespräche und ich habe bewegende persönliche Geschichten gehört. Ich wurde sehr gastfreundlich und herzlich empfangen und bin für diese Erfahrungen und Erlebnisse bei den Seniorinnen und Senioren, Brüdern und Schwestern unserer Gemeinde sehr dankbar.

Diese Freude möchte ich gerne mit anderen teilen und würde mich freuen, wenn sich weitere Menschen, egal ob jung oder alt, für den Besuchsdienst melden würden.

Gerade junge Menschen sollten den Zugang zur älteren Generation finden. Durch die persönlichen Begegnungen entstehen Nähe und Vertrauen, wovon beide Seiten profitieren, und Einsamkeit eingedämmt wird. Ehrenamtliche können sich verantwortungsbewusst und verlässlich um einsame Menschen kümmern und für mehr Abwechslung in deren Leben sorgen.

Der Besuchsdienst besteht aus kleinen Gesten und nimmt nicht viel Zeit in Anspruch. Doch gerade mit diesen kleinen Dingen kann man seinen Mitmenschen eine Freude bereiten und ihnen Aufmerksamkeit schenken.

"Endlich aber seid allesamt gleich gesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, demütig." 1 Petrus 3;8

Norman Nufer



Wer ist Martin Pepper???

Marin Pepper ist seit mehr als drei Jahrzenten in der christlichen Musik-Szene Unterwegs. Er ist nicht nur Profimusiker, sondern verfügt ebenfalls über eine langjährige Erfahrung als evangelischfreikirchlicher Gemeindepastor.

Er vermittelt ein weltoffenes, rationales Denken in Verbund mit dem christlichen Glauben. Und dies mit Leidenschaft und Hingahe.

Seine ermutigenden Lebenslektionen und Verkündigungen verpackt er in zeitgemäße "Pop-Songs".

22 Solo-Alben sind bisher erschienen und er hat über 1000 Konzerte im deutschsprachigen Raum gespielt. Er selbst bezeichnet sich verschmitzt als "Theolongwriter".

Als Musiker steht Martin Pepper für eingängige, mitsingbare Popmusik, die Glaubende und Sinnsuchende ansprechen. Generationen - übergreifende, lebensbegleitende Lieder für "Sinn und Seele". Moderne Lieder über den Glauben geben einen Einblick in die Vielfalt und den Reichtum, den dieser mitbringt.

Mit Liedern wie:

- ♦ Starker Turm
- ♦ Kraft in schweren Zeiten
- ♦ Alles in Liebe
- ♦ Ich wünsch dir Gottes Segen
- ♦ Rückenwind
- ♦ In deinem Licht
- ♦ Tag für Tag
- ♦ Hand in Hand
- Gott der mich sieht uvm.

Tiefgründig - berührend - mitreißend - tröstend - mutmachend -Heiterkeit - Glaube - Liebe -Hoffnung

Seine Konzerte bieten all das und noch viel mehr und sind lebendig und nah.

Wir freuen uns sehr, dass Martin Pepper am 29.5.2026 mit seinem neuen Programm bei uns zu Gast ist!

Sichere dir eine Eintrittskarte und sei bei diesem stimmungsvollen Konzert mit dabei!

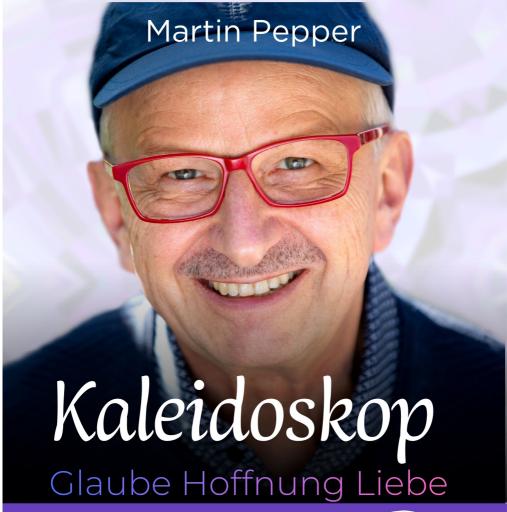
Karten sind ab sofort im evangelischen Gemeindebüro zu bekommen.

Weitere Informationen über Martin Pepper findest du auf seiner Homepage: martinpepper.de.



Und einige Songs und Videos kannst du dir im Vorfeld bei Youtube anschauen.





29.05.2026 Samariterkirche

Grünweg 9, 41569 Rommerskirchen

Beginn: 19.00 Uhr - Einlass ab 18.30 Uhr Eintritt: 10,00 €



Evangelische Kirchengemeinde Rommerskirchen

Gruppen und Angebote

Offene Kirche Eckum

Dienstag: 8.00 - 13.00 Uhr
Mittwoch: 8.00 - 13.00 Uhr
Donnerstag: 8.00 - 17.00 Uhr
Freitag: 8.00 - 13.00 Uhr
Sonntag: 10.00 - 12.00 Uhr
In den Ferien können sich die
Öffnungszeiten ändern.

Bücherei Eckum

Dienstag: 10.30 - 11.30 Uhr Donnerstag: 16.00 - 18.00 Uhr Sonntag: 10.00 - 12.00 Uhr

Tel: 4134954

Hobbyclub Eckum

Wir treffen uns alle 14 Tage mittwochs von 14.30 - 16.30 Uhr im Gemeindezentrum Eckum.

Kontakt: Ingrid Adermann Tel: 9927

Seniorenkreis Eckum

Jeden Donnerstag trifft sich um 15.00 Uhr der Seniorenkreis im Gemeindezentrum Eckum.

Kontakt: Elke Griese Tel: 81968

Kindergottesdienst

Jeden ersten Sonntag im Monat um 10.15 Uhr in der Samariterkirche in Eckum für Kinder von 3-10 Jahren.

Jugend

Wir treffen uns an jedem dritten Freitag im Monat von 16.30 - 19.00 Uhr in der Kreuzkirche in Frixheim.

Kontakt: Thorben Golly 440198

Jugendkeller

Unser neuer Jugendkeller in Gemeindezentrum Eckum ist jeden Freitag von 16.30 - 19.00 Uhr geöffnet.

Kontakt: Gemeindebüro 440196

Krabbelgruppe

Dienstags im Gemeindezentrum in Eckum & mittwochs in der Kreuzkirche Frixheim - jeweils ab 9.30 Uhr. Für nähere Informationen wenden Sie sich an das Gemeindebüro: info@ev-roki.de

Tel: 440196

Bibelgemeinschaft

Die Termine für das kommende Jahr werden noch bekanntgegeben. 18.00 Uhr, Kreuzkirche Frixheim.

Trauercafé

Jeden ersten Montag im Monat von 15.00 - 17.00 Uhr in der Samariterkirche Eckum. Kontakt: Thorben Golly 440198

Kinderchor Mäuseohr

Wir laden alle Kinder von 4 - 7 Jahren zum Mitsingen ein. Wir wollen singen und Spaß haben! Geprobt wird dienstags von 16.00 - 16.45 Uhr im Gemeindezentrum Eckum. Kostenbeitrag: 10,-€ pro Monat. Kontakt: info@ev-roki.de

Chor "Roki Voices"

Unter der Leitung von Shawn Kühn singen wir Arrangements aus dem Bereich Pop, Gospel und Musical bis hin zu Spirituals. Die Proben finden donnerstags von 19.45 - 21.45 Uhr in der Samariterkirche statt. Interessierte sind jederzeit herzlich eingeladen vorbeizuschauen.

Kontakt: rokivoices@gmx.de

Frauen. Frühstück. Fragen.

Jeweils am 1. Dienstag des Monats von 9.00 - 11.30 Uhr im Pfarrzentrum St. Peter. Kontakt: Fr. Weber Tel: 6282

Prediger

Pfr. Golly

Pfr. Golly

Norman Nufer

Pfr. Golly

Pfr. Golly

Pfr. Spitzer

Pfr. Golly

Pfr. Golly

Pfr. Golly

Norman Nufer

Frixheim

Kreuzkirche

12.05 Uhr

30. November Adventsfenster	10.15 Uhr mit Hl. Abendmahl	Pfr. Golly	fr. Golly mit Hl. Abendmahl			
7. Dezember	10.15 Uhr	Pfr. Golly	12.05 Uhr			
14. Dezember	10.15 Uhr	Pfr. Golly	18.00 Uhr Taizéandacht			
21. Dezember	10.15 Uhr	Pfr. Golly	12.05 Uhr			
24. Dezember	15.00 Uhr	Golly & Scharfenberg	16.30 Uhr			
24. Dezember	23.00 Uhr	Pfr. Golly				
25. Dezember	10.15 Uhr mit Hl. Abendmahl	Pfr. Spitzer	12.05 Uhr mit Hl. Abendmahl			
28. Dezember	10.15 Uhr mit Hl. Abendmahl	Pfr. Golly	12.05 Uhr mit Hl. Abendmahl			
31. Dezember	17.00 Uhr Jahresschlussandacht	Pfr. Golly	18.00 Uhr Jahresschlussandacht			
4. Januar	10.15 Uhr	Pfr. Golly	12.05 Uhr			
11. Januar	10.15 Uhr	Vertretung	18.00 Uhr Taizéandacht			
Unsere Adventsandachten in der Kreuzkirche: 3.,10. &17. Dezember 19.30 Uhr						

Eckum

Samariterkirche

10.15 Uhr

Datum

30. November

Prediger

Datum

29. März

Eckum

Samariterkirche

14. Januar			19.00 Uhr Gottesdienst zur Einheit der Christen	Scharfenberg		
18. Januar	10.15 Uhr	Scharfenberg	12.05 Uhr	Scharfenberg		
25. Januar	10.15 Uhr mit Hl. Abendmahl	Pfr. Golly	12.05 Uhr mit Hl. Abendmahl	Pfr. Golly		
1. Februar	10.15 Uhr	Pfr. Golly	12.05 Uhr	Pfr. Golly		
8. Februar	10.15 Uhr	Scharfenberg	18.00 Uhr Taizéandacht	Norman Nufer		
15. Februar	10.15 Uhr	Pfr. Golly	12.05 Uhr	Pfr. Golly		
22. Februar	10.15 Uhr mit Hl. Abendmahl	Pfr. Golly	12.05 Uhr mit Hl. Abendmahl	Pfr. Golly		
1. März	10.15 Uhr	Pfr. Golly	12.05 Uhr	Pfr. Golly		
6. März	Weltgebetstag der Frauen um 15.00 Uhr in St. Martinus! Es sind natürlich auch Männer herzlich willkommen!					
8. März	10.15 Uhr	Scharfenberg	18.00 Uhr Taizéandacht	Norman Nufer		
15. März	10.15 Uhr	Vertretung	12.05 Uhr	Vertretung		
22. März	10.15 Uhr	Golly	12.05 Uhr	Golly		
20 März	10.15 Uhr	Pfr Golly	12.05 Uhr	Scharfenherg		

Pfr. Golly

Jubil. Konfirmationen

Prediger

Frixheim

Kreuzkirche

Prediger

Scharfenberg

mit Hl. Abendmahl